

Da kannst du nicht von reden: Sünde

»Das Wort Sünde funktioniert nicht mehr.«

So beginnt Thorsten Dietz eins seiner Bücher, das den Titel hat: *Sünde*. Ist Sünde nun eins der Kernthemen von Christ:innen schlechthin? Oder ist Sünde einfach outdated?

Ein antikes Konzept, das nie zeitgemäß war? »Eine Regelabweichung, die man bedauert, ohne sie wirklich tragisch zu nehmen?« (Dietz, 8) Und was haben Verse wie Römer 6,23 damit zu tun? Was sagen sie uns heute?

»Der Lohn der Sünde ist der Tod. Aber die Gnade, die Gott uns gewährt, ist das ewige Leben. Denn wir gehören zu Christus Jesus, unserem Herrn.«



Was möchte ich nicht erreichen?

- Den Begriff Sünde endlich abschließend erklären.
- Dich überzeugen, dass DU – gerade du – ein Sünder bist.
- Dich darin bestärken, dass DU einigermaßen okay bist, während die Welt sündig ist.
- Sünde als etwas Veraltetes oder Nebensächliches darstellen, das heute nicht mehr relevant ist.

Was möchte ich erreichen?

- Sünde ernst nehmen, ohne sie über- oder unterzubewerten.
- Nicht überrascht sein, dass Sünde immer noch da ist.
- Damit umgehen, dass ihr Ursprung unbekannt ist.
- Sehen, was sie ist: Entmenschlichung.
- Ihre Auswirkungen verstehen.
- Sünde überwinden.

Sünde ernst nehmen, ohne sie über- oder unterzubewerten

Sünde ist ... Diebstahl, eine miese Einstellung, Erbsünde, Verkehrssünde, Modesünde, Neid, sexueller Missbrauch, Zielverfehlung. Auch wenn wir dasselbe Wort verwenden, füllen wir es unterschiedlich. Deswegen fühlt sich die eine angenommen und verstanden, wenn von Sünde die Rede ist. Der andere fühlt sich verurteilt und klein gemacht. Ein Problem dabei ist: Wir kennen beides – Gutes und Böses – und zwar auch in uns. Paulus beschreibt diese Zerrissenheit einmal so:

»Ich tue nicht das, was ich eigentlich will – das Gute. Sondern ich tue das, was ich nicht will – das Böse.« (Rö 7,19)

Ich kann Sünde tatsächlich zu leichtnehmen, aber tendenziell wird sie unter Christ:innen eher zu schwergenommen. Dann nehmen wir sie wichtiger, als die Bibel das hergibt. Im NT kommt Sünde (*hamartía*) 173x in 150 Versen vor. In den Evangelien gerade 41x. Wenn man parallel erzählte Heilungen weglässt, bleibt dort also wenig davon übrig. Jesus selbst hat kaum direkt von Sünde gesprochen. Im Römerbrief ist sie dagegen ein großes Thema (48x). Was allerdings die Frage aufwirft:

Ist der Römerbrief so wichtig, weil darin so viel von Sünde steht? oder: Steht darin viel von Sünde und deshalb nehmen wir ihn so wichtig?

NT Wright als Paulusforscher behauptet, wenn wir Paulus und das Neue Testament nicht vom Römer- sondern zum Beispiel vom Epheserbrief her lesen würden, kämen wir zu einem ganz anderen Gemeinde- und Menschenbild.

Dass das Wort nicht oft vorkommt, heißt nicht, dass die Sache unwichtig wäre. Die Bibel spricht immer wieder von menschlichem Scheitern, Zerbrochenheit, Verlorensein, Bosheit und Rebellion. Ihr Fokus liegt aber nicht auf der Sünde, sondern auf Gottes Antwort darauf.

Dallas Willard war ein konservativer US-Theologe. Er hat in diesem Zusammenhang behauptet, dass solch ein »Sündenmanagement« zu einem »Vampirchristentum« führt, das mehr an Sünde und dem Blut von Jesus interessiert ist als an Nachfolge und persönlicher Veränderung.

Nicht überrascht sein, dass Sünde immer noch da ist

Manchmal sind wir blauäugig. Da überraschen uns schreckliche Ereignisse, die eigentlich nicht überraschend sind. So können Menschen sein. Aber wir wundern uns, weil wir hereingefallen sind auf die Leugnung, dass es Sünde gibt.

»Wir betrügen uns selbst, wenn wir behaupten: ›Wir haben keine Sünde auf uns geladen!‹ Dann wirkt die Wahrheit nicht in uns.« (1Joh 1,8)

Es ist nicht alles schlecht – aber es ist auch nicht alles gut. Johannes zeigt: Wenn du das Böse in dir und der Welt ignorierst, ist das Selbstbetrug. Denn das Böse, die Sünde, ist Teil unseres Lebens. Der Religionsphilosoph Ingolf Dalferth geht sogar noch weiter. Er behauptet, dass Sünde und unser Menschsein unbedingt zusammengehören:

»Wer Sünde aufdeckt, entdeckt dabei die Möglichkeiten, die im Menschsein stecken. Sie zeigt nämlich, dass wir auch dann nicht ohne Gott leben, wenn wir nichts von Gott merken, nicht auf ihn achten und nichts von ihm halten.« (7 Fragen, Zitat vereinfacht)

Damit umgehen, dass ihr Ursprung unbekannt ist

Dietrich Bonhoeffer sagt zur eigentlichen Herkunft der Sünde:

»Die Bibel will nicht über den Ursprung des Bösen Auskunft geben, sondern von seinem Charakter als Schuld und als unendliche Belastung des Menschen zeugen.«

Bonhoeffer nimmt die Frage nach dem Ursprung des Bösen ernst, aber eine theoretische Erklärung reicht ihm nicht aus. Sie wäre für ihn bloß ein Weiterschieben der Verantwortung. – Vielleicht ist die Bibel hier deshalb nicht genauer? Auch wenn wir nichts zum eigentlichen Ursprung des Bösen wissen, erinnert uns die Bibel an unsere Verantwortung, unser Leben zu gestalten.

Sehen, was Sünde ist: Entmenschlichung

Sünde ist, wenn du etwas gegen Gottes Regeln tust. – Sünde ist mehr. Sünde ist Trennung von Gott. – Sünde ist noch viel mehr. Es ist einfach, einen Katalog an Fehlverhalten zu haben oder zu betonen, was sie strukturell bewirkt, aber das ignoriert die Tiefendimension:

»Sünde ist, wenn man es ganz einfach sagen wollte: Blindheit für die Quelle des Lebens – oder Blindheit dafür, was man Gott verdankt.« (Dalferth, Interview)

Entscheidend ist also nicht, ob Menschen eine Regel verletzen. Sünde liegt eigentlich darin, dass wir nicht wahrnehmen, worauf unser Leben beruht. Dabei geht es um die grundlegende Unterscheidung: **Gott ist der Schöpfer, der Mensch das Geschöpf.** Um das zu erkennen, brauchen wir eine **Außenperspektive** – so wie bei den beiden Fischen in David Foster Wallaces berühmter Rede:

»Schwimmen zwei junge Fische des Weges und treffen zufällig einen älteren Fisch, der in die Gegenrichtung unterwegs ist. Er nickt ihnen zu und sagt: Morgen Jungs, wie ist das Wasser? Die zwei Fische schwimmen eine Weile weiter, und schließlich wirft der eine dem anderen einen langen Blick zu und sagt: ›Was zum Teufel ist Wasser?‹«

Beim Reden von Sünde brauchen wir genau das: Außenperspektive. Wir sind nämlich nicht neutral wie die Schweiz, sondern mitbetroffen – wir schwimmen mittendrin.

Die Auswirkungen von Sünde verstehen

Schon in der Bibel gibt es Listen, in denen falsches Verhalten zusammengestellt ist – keine davon ist allgemeingültig und auch alle zusammen beschreiben nicht, was die Auswirkungen von Sünde sind. Die kürzeste Sündenliste hat übrigens Paulus veröffentlicht. Sie hat genau einen Punkt und steht in Römer 14,23:

»Alles ist Sünde, was nicht aus dem Glauben heraus geschieht.«

Das könnte das Ende aller Diskussionen sein. Leider ist es meistens erst der Anfang. »Aber was ist, wenn jemand am Sonntag im Glauben Rasen mäht?«

Obwohl solche Listen nicht meins sind, stelle ich noch eine in den Raum – weil es gar keine echte ist. Sie stammt aus Thorsten Dietz' Buch *Sünde* – und im Buch geht er ausführlich darauf ein:

1. **Blind sein** – wir blenden wichtige Aspekte der Wirklichkeit aus: die Bedürfnisse anderer, die Folgen unseres Handelns oder die eigene Verantwortung.
2. **Hart werden** – wir kennen das Leid anderer und lassen es nicht mehr an uns heran. Wir verpassen die Liebe.
3. **Süchtig sein** – wir haben alle Bedürfnisse. Schräg wird es, wenn diese uns beherrschen, wir immer mehr davon brauchen und trotzdem keine Erfüllung finden. So beschädigen sie uns und andere.
4. **Selbstlos leben** – in der falschen Form verleugnen wir damit unsere eigenen Bedürfnisse, Grenzen oder Persönlichkeit.
5. **Reich sein wollen** – wir fokussieren uns auf Besitz, Erfolg und Wohlstand und verlieren dabei Mensch und Gott aus dem Blick.
6. **Sicherheit suchen** – wir wollen uns gegen Unsicherheit abschotten, aber unser Bedürfnis nach Kontrolle verdrängt Freiheit und Vertrauen.
7. **Träge sein** – wir können auch zu passiv werden, unsere Möglichkeiten nicht nutzen, uns vor Verantwortung drücken oder es unterlassen, Gutes zu tun.

Was sind die Auswirkungen von Sünde? Keine Einzeltat, kein Lasterkatalog, sondern eine Beziehungsstörung zwischen Gott und uns.

Sünde überwinden

Darum geht es nächstes Mal, wenn das Thema ist: **Das musste allen sagen: Vergebung**

Quellen:

Peter Aschoff (2013): „Sünde“ ist überbewertet, abgerufen von: <https://peregrinatio.net/sunde-wird-uberbewertet/>
Dietrich Bonhoeffer: Das Böse im Paradies, in: „Schöpfung und Fall“, DBW Band 3, Seite 96 f, abgerufen von:

<https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/394-das-verbot-vom-baum-der-er/>

Ingolf Dalferth, Andreas Main: Religionsphilosoph Ingolf Dalferth über Sünde. „Blindheit für die Quelle des Lebens“, abgerufen von: <https://www.deutschlandfunk.de/religionsphilosoph-ingolf-dalferth-ueber-suende-blindheit-100.html>.

Ingolf Dalferth (2020): Sünde: Die Entdeckung der Menschlichkeit, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig.

Thorsten Dietz (2010): Sünde – Moderne Missverständnisse, biblische Einsichten und neue Annäherungen, Vortrag auf einer Tagung der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge, Marburg.

Thorsten Dietz (2016): Sünde. Was Menschen heute von Gott trennt, SCM R. Brockhaus Witten.

Thorsten Dietz (2017): Was ist Sünde? Auf Deutsch gesagt, abgerufen von: <https://www.lkg.de/was-ist-su%C3%BCnde-auf-deutsch-gesagt>.

Martin P. Grünholz (2024): Ist Sünde noch ein Thema?, abgerufen bei:

<https://www.evangelium21.net/media/4345/ist-suende-noch-ein-thema>.

Münsteraner Forum für Theologie und Kirche: 7 Fragen an Ingolf U. Dalferth, in: „7 Fragen an ...“, 51. Folge, Münster, abgerufen von: <https://www.theologie-und-kirche.de/mfthk-kurzinterview-51.html>.

Christoph Schmitter (2026): Glanz und Elend, Predigt der Reihe „Schuld & Sühne“ vom 21.6.26, Citychurch Würzburg, abgerufen von: <https://podcast.citychurch.de/mc-material/2026-06%20Schuld%20und%20S%C3%BChne/2026-06-21%20Glanz%20und%20Elend.pdf>.

David Foster Wallace (142014): Das hier ist Wasser, Köln, 9, in: Dietz, 2016.

N. T. Wright (oJ): What if the Reformers had Emphasized Ephesians Instead?, abgerufen von: <https://www.youtube.com/watch?v=BqikWwxutV8&t=13s>.